

Perspektiven auf berufsbezogene Nutzung und Anwendung der Gesprächsanalyse

68. ARBEITSKREIS ANGEWANDTE GESPRÄCHSFORSCHUNG
13.-14.05.2022

ABSTRACTHEFT

Keynote: Grundlagenforschung, Praxisfelder, Anwendung

Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy (IDS Mannheim)

Die Gesprächsforschung hat naturgemäß viele gesellschaftliche Handlungsfelder im Blick, vor allem solche, in denen Sprache und Gespräch zentral für die Erfüllung der jeweiligen Aufgaben sind. Neben allgemeiner und feldspezifischer interaktionsanalytischer Grundlagenforschung zu semantischen, grammatischen und pragmatischen Kommunikationsphänomenen besteht auch ein Interesse daran, wie Erkenntnisse der Forschung in die Praxis vermittelt werden können, wie sie dort aufgenommen werden und wie sie als Validierungsinstrument für die Ergebnisse, Methoden und Theorien der Gesprächsforschung eingesetzt werden können.

Auf der Grundlage langjähriger Beschäftigung in interprofessionellen und interdisziplinären Kontexten möchte ich Wege und Holzwege anwendungsorientierter Gesprächsforschung aufzeigen und diskutieren.

Datensitzung: Videografierte Berufspraxis für die Wirtschaft

Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher (Hochschule Luzern)

An der Hochschule Luzern und der PH Luzern läuft zurzeit ein Projekt, das zum Ziel hat, forschungsferne Dozierende näher an die Forschung zu bringen. Das hier vertretene Teilprojekt «Videografierte Berufspraxis für die Wirtschaft» hat daher von Anbeginn an eine didaktische Zielsetzung: Dozierende der Hochschule für Wirtschaft sollen

- a) mit der Videografie als Forschungsmethode vertraut gemacht werden,
- b) Wissen über besonders anspruchsvolle berufliche Gespräche erwerben.

Eine besondere Form der beruflichen Kommunikation findet sich in sogenannten agilen Teams. Das sind Teams, die nach agilen Methoden wie Scrum, Kanban oder XP arbeiten, Methoden, die für die Software-Entwicklung ausgearbeitet wurden, heute aber auch in anderen Branchen zur Anwendung kommen. Zu den agilen Methoden gehören unter anderem Meetings, die nach einem ganz strikten Schema ablaufen.

Zurzeit sind wir daran, Meetings eines Teams von Informatiker:innen aufzuzeichnen und auszugsweise zu transkribieren. Dabei stellen sich neuartige Probleme der Aufzeichnung und der Aufbereitung der Videos, da dieses Team in einem hybriden Setting arbeitet: Einzelne Personen treffen sich in einem Sitzungszimmer, während die anderen über einen Videocall zugeschaltet sind. Zentrum der Aufmerksamkeit bildet der geteilte Bildschirm der Gesprächsleiterin, letztlich sieht aber jede Person etwas anderes auf ihrem Bildschirm bzw. ihren Bildschirmen sowie vor Ort. Damit stellt sich die Frage, wie man ein solches Setting überhaupt aufzeichnet.

Sind die Videodaten und Transkripte bereit, stellt sich die Frage, wie man diese Gespräche analysieren und didaktisch aufbereiten soll, damit Dozierende an einer Wirtschaftshochschule etwas über die Kommunikation in agilen Teams lernen können. Soll man in erster Linie Ausschau halten nach Beispielen von good practice, um ein Lernen am Modell zu ermöglichen? Soll man den Fokus auf etwaige kommunikative Probleme beim agilen Arbeiten richten, um Reflexion und Diskussion anzuregen?

In der Datensitzung schauen wir uns zwei Ausschnitte aus den Meetings des genannten Informatikteams an und stellen uns diesen Fragen:

- a) Wie kann man ein hybrides Setting am besten aufzeichnen und aufbereiten?
- b) Was lernen wir mittels Gesprächsanalyse über Kommunikation in agilen Teams?
- c) Wie lassen sich unsere Erkenntnisse didaktisch aufbereiten und weitervermitteln?

Ich freue mich auf die Beiträge des Fachpublikums.

Vortrag: Relocating als Widerstandsmanagement in der psychodynamischen Psychotherapie

Carolina Fenner (IDS Mannheim)

Widerstand ist ein zentrales Konzept in der Psychotherapie und umfasst die im Patienten¹ vorherrschenden Kräfte, die sich gegen den Fortschritt der Therapie richten (Greenson 2007, S. 71). Auf der einen Seite möchte der Patient mit Hilfe der Therapie etwas verändern, auf der anderen Seite besteht der – meist unbewusste – Wunsch, den Status quo aus Angst vor Veränderung beizubehalten (Storck 2021, S. 28). Widerstand ist somit ein wertvoller Indikator für zugrundeliegende bedeutsame Erfahrungen des Patienten (Messer 2002, S. 158f.).

Sprache gilt als zentrales therapeutisches Agens in der Psychotherapie, die auch als "talking cure" bezeichnet wird (Freud 1910, S. 13). Dennoch sind linguistische Studien zu Widerstandsphänomenen und deren Verarbeitung durch Therapeuten selten (siehe Läßle et al. 2021, S. 45; vgl. aber Muntigl 2013).

In einem interdisziplinären Projekt zwischen dem Universitätsklinikum Heidelberg und dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim wird mit konversationsanalytischen und quantitativen Methoden die Manifestation und die interaktionale Bearbeitung von Widerstand in psychodynamischen Psychotherapiesitzungen untersucht. Die zugrundeliegenden Daten bestehen aus 34 videoaufgezeichneten psychodynamischen Therapiesitzungen von 30 Patienten.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet, womit Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Bei der Analyse unserer Daten haben wir auffallend oft den Einsatz eines oder mehrerer *relocating acts* durch die Therapeuten festgestellt, während oder nachdem Patienten Widerstand gezeigt haben. Unsere Definition von *relocating acts* basiert auf dem von Weiste und Peräkylä (2013, S. 309) geprägten Begriff der *relocating formulations*.

- "a) *Relocating acts* transform the content of the description that is being formulated at an earlier point of the therapy and connect it to experiences at other times or places and/or
- b) they connect a shared experience or narrative within the therapy (at an earlier point or now) to experience(s) at other times or places."

In unserem Beitrag arbeiten wir zunächst linguistische Charakteristika von *relocating acts* heraus und untersuchen sie anschließend gesprächsanalytisch auf ihre Funktion als Widerstandsmanagement. Ergebnis ist u. a., dass der Widerstand eher aufgelöst wird, wenn der Therapeut den *relocating act* hypothetisch formuliert und ihn nutzt, um ein abstraktes Thema durch Beispiele zu konkretisieren.

Referenzen:

Freud, Sigmund (1910): Five Lectures on Psycho-Analysis Leonardo da Vinci and other Works: Volume XI. London: The Hogarth Press and the Institute of Psycho-Analysis.

Greenson, Ralph R. (2007): Technik und Praxis der Psychoanalyse. Stuttgart: Klett-Cotta.

Messer, Stanley B. (2002): A Psychodynamic Perspective on Resistance in Psychotherapy: Vive la Résistance. In: Journal of Clinical Psychology 58(2), 157–163.

Muntigl, Peter (2013): Resistance in Couples Counselling: Sequences of Talk that Disrupt Progressivity and Promote Disaffiliation. In: Journal of Pragmatics 49(1), 18–37.

Läpple, Sina / Nikendei, Christoph / Ehrental, Johannes C. / Kabatnik, Susanne / Spranz-Fogasy, Thomas (2021): Therapeutische Reaktionen auf Patientenwiderstand in psychodiagnostischen Gesprächen am Beispiel Lösungsorientierter Fragen. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung.

Storck, Timo (2021): Abwehr und Widerstand (Grundelemente psychodynamischen Denkens: Konzeptuelle Kritik, klinische Praxis, wissenschaftlicher Transfer, Bd. 6). Stuttgart: Kohlhammer.

Vortrag: Gesprächsanalyse in der Personalentwicklung – dead on target, just-in-time and ready-for-use

Dr. Stefan Goes (Communicare)

Gesprächsanalyse wird seit vielen Jahren von einer Vielzahl sprachwissenschaftlich ausgebildeter Personalentwickler:innen und Coaches eingesetzt. Immer sind dabei die Herausforderungen:

- Wann und wozu setze ich sie ein?
- In welcher Tiefe und in welchem Umfang setze ich sie ein?
- Wie erreiche ich, dass die Anwender:innen Anlass, Ziel und Methode verstehen und wertschätzen?

Der Beitrag zeigt anhand von Beispielen aus der Begleitung von Führungskräften, Einkäufer:innen, Verkäufer:innen und Fachspezialist:innen sowie der Ausbildung von Psychotherapeut:innen und Coaches, wie Gesprächsanalyse in Verbindung mit systemischen Methoden zielgenau, bedarfsbezogen und sofort anwendbar eingesetzt und vermittelt werden kann. Es wird gezeigt, welchen Beitrag zum Lernerfolg diese Formate leisten:

- Coaching on the Job / teilnehmende Beobachtung
- Coaching / Training
- WebBasedTraining / Online Blended Learning

Vortrag: Unterstützte Entscheidungsfindung als Good Practice in der rechtlichen Betreuung – Erfahrungen zu linguistischer Forschung und Weiterbildung in diesem Feld

Dr. Ina Pick (Universität Basel)

Im Vortrag möchte ich einen Erfahrungsbericht zu Forschung und Weiterbildung im Feld der rechtlichen Betreuung geben.

In der rechtlichen Betreuung werden Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf aufgrund von Behinderungen oder psychischen Erkrankungen in ihrem rechtlichen Handeln unterstützt. Gemeinsam mit ihrem:r rechtlichen Betreuer:in treffen Klient:innen Entscheidungen zu Themen wie Finanzen, Behördengeschäfte, Gesundheit, Wohnsituation usw. Das Betreuungsrecht, das die rechtlichen Grundlagen für die Betreuung festlegt, wird derzeit reformiert (neues Gesetz tritt in Kraft am 01.01.2023). Ziel der Gesetzesreform ist eine „konsequent an der Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts des Betroffenen orientierte rechtliche Betreuung“ (RegE 2020: 130). Selbstbestimmung soll laut Gesetz durch die sogenannte Unterstützte Entscheidungsfindung erreicht werden, wozu die Wünsche der Betreuten maßgeblich sind (RegE 2020: III; 332).

Es ist davon auszugehen, dass die Wahrung von Selbstbestimmung bzw. Unterstützte Entscheidungsfindung vorrangig in der Kommunikation zwischen den Beteiligten bewerkstelligt wird, weshalb linguistische Analysen der Gespräche zwischen rechtlichen Betreuer:innen und Betreuten ein geeignetes Mittel sind, die kommunikative Herstellung von Selbstbestimmung genauer zu verstehen. Mit Selbstbestimmung liegt zudem ein wesentliches Ziel aus der Praxis vor, mit Unterstützter Entscheidungsfindung ein Vorschlag, wie diese zu erreichen sein könnte. Diese Ausgangslage war geeignet, die Gespräche im Sinne von Forschung zu „Good Practice“ auf die genannten Ziele aus der Praxis hin zu untersuchen (Pick 2019, Kliche/Pick im Ersch.).

Der Vortrag möchte Einblicke in dieses Projekt und seine bisherigen Ergebnisse geben. Dabei soll dargestellt werden, wie Forschung zu Good Practice in diesem Feld konkret durchgeführt wurde. Basierend darauf sollen Erfahrungen aus der Weiterbildung von rechtlich Betreuenden vorgestellt werden. Anhand dieses Beispiels soll reflektiert werden, was es braucht, um linguistische Ergebnisse für ein Praxisfeld fruchtbar zu machen, und wie Forschung zu Good Practice dazu nützlich sein kann.

Referenzen

Kliche, Ortrun/Pick, Ina (im Ersch.): Selbstbestimmung und Unterstützte Entscheidungsfindung in der rechtlichen Betreuung – Ansatzpunkte für good practice im Gespräch. In: Bendel, Sylvia/Pick, Ina (Hrsg.): Good Practice in der institutionellen Kommunikation. Von der Deskription zur Bewertung in der Angewandten Gesprächsforschung. Berlin: de Gruyter.

Pick, Ina (2019): Kommunikation in der rechtlichen Betreuung: Ansatzpunkte für Selbstbestimmung beim unterstützten Entscheiden in der rechtlichen Betreuung. Teile 1-3. *Betreuungsrechtliche Praxis (BtPrax)* 28(4). 137–140, *(BtPrax)* 28(5). 180-185, *(BtPrax)* 28(6). 230-235.

RegE: Gesetzesentwurf der Bundesregierung (2020): Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts.

https://www.bmju.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RegE_Vormundschaft_Betreuungsrecht.pdf.

Datensitzung: Lehrerseitige Folgezüge im Unterrichtsgespräch

Realisierungen von Recasts und anderen Formen korrektiven Feedbacks in Reaktion auf Schüleräußerungen im naturwissenschaftlichen Unterricht

Elena Schliecker (PH Heidelberg)

In der Datensitzung stehen lehrerseitige Folgezüge im naturwissenschaftlichen Unterricht im Mittelpunkt. Im Unterrichtsgespräch kommt dem lehrerseitigen dritten Turn eine entscheidende Rolle zu, weil Lehrkräfte diese Position prinzipiell vielfältig und bedarfsgerecht besetzen können, um adaptiv auf Schüleräußerungen zu reagieren (Lee 2007). So kann in Reaktion auf eine Schüleräußerung z.B. „korrekatives Feedback“ (Lyster und Ranta 1997) folgen. Zu den häufigsten Formen korrektiven Feedbacks gehören u.a. Recasts und sie gelten als wirksam für den (Zweit-)Spracherwerb (Li 2010; Ellis 2016). Recasts sind nicht auf den Sprachunterricht (u.a. Seedhouse 2004) beschränkt, sondern auch im Fachunterricht beobachtbar (u.a. Harren 2015). Recasts können dabei sehr unterschiedlich realisiert werden: z.B. implizit im Sinne einer „embedded correction“ (Jefferson 1987) oder graduell explizierter mittels Markierungen (Markee 2000, S. 18), mit Schülerbeteiligung, z.B. mit Hilfe einer „designedly incomplete utterance“ (Koshik 2002) oder vollständig lehrerseitig. Dabei können Recasts zahlreiche (fach-)didaktische Funktionen erfüllen: z.B. die Platzierung relevanten (fach-)sprachlichen Inputs (vgl. u.a. VanPatten 2020) im Rahmen der Korrektur oder die flexible Navigation zwischen Alltags- und Fachsprache im Sinne des „mode shifting“ (Gibbons 2003).

Aufgrund der vielfältigen Realisierungen und Funktionen, waren Folgezüge und insbesondere Recasts Teil einer konversationsanalytisch basierten Fortbildung (vgl. u.a. Fiehler 2001) für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende im Praktikum, die ich im Rahmen meines Dissertationsprojekts konzipiert und durchgeführt habe.

Im Anschluss an die Fortbildung wurden Unterrichtsstunden der Fortbildungsteilnehmer:innen videografiert. Im Rahmen meines Dissertationsprojekts gehe ich nun u.a. der Frage nach, ob und wie Teilnehmer:innen einer konversationsanalytisch basierten Fortbildung im eigenen Unterricht auf Fortbildungsinhalte zurückgreifen. Diese Videodaten bilden die Grundlage für die Datensitzung.

Im Rahmen der Datensitzung werden folgende Fragen im Mittelpunkt stehen:

- Wie gestalten die (angehenden) Lehrkräfte ihre Folgezüge?
- Wie gestalten sie ggf. Recasts oder andere Formen korrektiven Feedbacks?

Referenzen

Ellis, Rod (2016): Focus on form: A critical review. In: Language Teaching Research 20 (3), S. 405–428.
DOI: 10.1177/1362168816628627.

Fiehler, Reinhard (2001): Gesprächsanalyse und Kommunikationstraining. In: Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann und Sven F. Sager (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 16/2). Berlin, New York: de Gruyter, S. 1697–1710.

Gibbons, Pauline (2003): Mediating Language Learning: Teacher Interactions with ESL Students in a Content-Based Classroom. In: TESOL Quarterly 37 (2), S. 247. DOI: 10.2307/3588504.

Harren, Inga (2015): Fachliche Inhalte sprachlich ausdrücken lernen. Sprachliche Hürden und interaktive Vermittlungsverfahren im naturwissenschaftlichen Unterrichtsgespräch in der Mittel- und Oberstufe. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.

Jefferson, Gail (1987): On exposed and embedded correction in conversation. In: Graham Button und John R. E. Lee (Hg.): Talk and social organization. Clevedon: Multilingual Matters, S. 86–100.

Koshik, Irene (2002): Designedly Incomplete Utterances: A Pedagogical Practice for Eliciting Knowledge Displays in Error Correction Sequences. In: Research on Language and Social Interaction 35 (3), S. 277–309. DOI: 10.1207/S15327973RLSI3503_2.

Lee, Yo-An (2007): Third turn position in teacher talk: Contingency and the work of teaching. In: Journal of Pragmatics 39 (1), S. 180–206. DOI: 10.1016/j.pragma.2006.02.004.

Li, Shaofeng (2010): The Effectiveness of Corrective Feedback in SLA: A Meta-Analysis. In: Language Learning 60 (2), S. 309–365. DOI: 10.1111/j.1467-9922.2010.00561.x.

Lyster, Roy; Ranta, Leyla (1997): Corrective Feedback and Learner Uptake. Negotiation of Form in Communicative Classrooms. In: Studies in Second Language Acquisition (Vol. 19 (No. 1)), S. 37–66. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/44488666>, zuletzt geprüft am 02.11.2020.

Markee, Numa (2000): Conversation analysis. Mahwah, NJ: Erlbaum (Second language acquisition research). Online verfügbar unter <http://www.loc.gov/catdir/enhancements/fy0634/99039744-d.html>.

Seedhouse, Paul (2004): The interactional architecture of the language classroom. A conversation analysis perspective. Malden, Mass.: Blackwell (Language learning, 54, Suppl. 1).

VanPatten, Bill (2020): Theories and Language Learning. In: Bill VanPatten, Gregory D. Keating und Stefanie Wulff (Hg.): Theories in second language acquisition. An introduction. Third edition. New York, London: Routledge (Second language acquisition research), S. 271–290.